

Standortbestimmung und Ausblick

Wenn ich mir die heutige Lage auf unserer Welt vor Augen führe und mich mit den kriegerischen Konflikten auseinandersetze, habe ich Mühe zu verstehen, wie eine breite Masse in unserem Volk unsere Sicherheitspolitik mit Füßen tritt. Kaum hat die Linke eine Abstimmung verloren, kommen wieder neue Motionen und Initiativen, die auf unsere Armee, unser Schiesswesen, das Waffenrecht und die Sicherheit in unserem Land zielen. Diese Situation, wo sich Werte in unserer Gesellschaft völlig verändern, dürfen wir nicht verkennen. In der Vergangenheit genossen wir als einzige Sportart einen besonderen Schutz durch unsere Armee und Politik. Viele unserer Probleme wurden automatisch gelöst. Der Nachwuchs unserer Vereine stammte weitgehend aus Armeeingehörigen, ohne dass wir uns besonders dafür bemühen mussten. Dies hat sich bereits in den letzten paar Jahren drastisch geändert, wir müssen uns schnell auf diese Veränderung einstellen. Auf eidgenössischer Ebene sind die ersten Anpassungen bereits vorgenommen worden. Die drei Verbände SSV, SSSV und SASB schlossen sich zum grossen Schweizer Schiesssportverband zusammen. Die wichtigste Aufgabe des Verbandes ist, das Schiesswesen an die neuen Gegebenheiten anzupassen, um dem Schiesssport eine sichere Zukunft zu garantieren. Es gilt den Verband neuzeitlich zu strukturieren respektive organisieren und dabei dem Sport mehr Bedeutung beizumessen. Die Förderung des Nachwuchses, mit J+S Ausbildung ist von eminenter Wichtigkeit. Der Verband hat einen schwierigen Weg vor sich, um die gesetzten Ziele umzusetzen braucht es nicht nur Finanzen, sondern auch die Mitarbeit der gesamten Schützenbasis. Alle müssen am gleichen Strick, aber auch in die gleiche Richtung ziehen. Dabei ist es sehr wichtig, dass jeder Verein eine grosse Mitgliederzahl ausweisen kann. Nur wenn, wir kantonal und schweizerisch grosse Verbände bilden, finden wir die entsprechende Akzeptanz. Vereine, die ihre Mitglieder nicht korrekt melden, um ein paar Franken Verbandsbeiträge zu sparen, erweisen dem gesamten Schiesswesen einen Bärendienst. In der Zukunft werden die Verbände vermehrt gefordert sein, das Schiesswesen gegen aussen zu vertreten. Ich denke da an das Waffenrecht, an die Bundesübung in der Armee XXI etc. Es versteht sich von selbst, dass nur starke Verbände ein entsprechendes Gewicht haben.

Das Schiesswesen der näheren Zukunft wird nach wie vor auf drei Beinen stehen.

- a) Das ausserdienstliche Schiesswesen
- b) Das Breitensportliche Schiesswesen
- c) Das Leistungssportliche Schiesswesen

Wir Schützen wollen nach wie vor eine Leistungsvereinbarung mit dem Bund für das ausserdienstliche Schiesswesen. Es versteht sich von selbst, dass wir uns alle für die Beibehaltung der Schiesspflicht einsetzen werden. Ohne das ausserdienstliche Schiesswesen würde unser 300m-Schiessen wieder wie vor der Bildung der ersten Schweizer Armee im Jahre 1874 zu einem elitären Sport, den sich nur noch wenige leisten könnten. Das Breitensportliche Schiessen, welches wir mit der Organisation und der Durchführung von sportlichen Schiessanlässen betreiben, ist nach wie vor unsere Hauptaktivität. Hier gilt es möglichst viele Anlässe zu organisieren und auch möglichst viele zu besuchen, damit die Organisatoren auf ansprechende Teilnehmerzahlen kommen. Um in diesem wichtigen Bereich Nachwuchs zu gewinnen, müssen wir dafür besorgt sein, dass die Vereine ausgebildete Vereinstrainer haben, die für die Jugendlichen entsprechende Kurse organisieren können. Wir brauchen viele junge Leute, die unseren schönen Sport ausüben. Es ist auch sehr wichtig, dass wir viele Frauen und Männer aller Alterskategorien auf nationaler Ebene für eine Teilnahme am grössten "Schützenfest der Welt" dem Eidgenössischen Feldschiessen begeistern können. Grosse Teilnehmerzahlen werden in der Bevölkerung und in der Presse wahrgenommen. Arbeiten wir daran! Der Leistungssportliche Bereich ist das Aushängeschild jeder Sportart. Besonders beim Schiessen, das keine publikumswirksame Sportart ist, brauchen wir nationale und internationale Erfolge. Nur wenn wir eine breite Basis von Sportlern haben, können wir auch eine gute Spitze für unsere Regionen- und Nationalkader heranziehen. Aktive Vereine sind der Garant für eine gute Zukunft unseres Sportes. Aus verschiedenen Gründen müssen wir uns auch mit Fusionen auseinandersetzen, dabei ist es wie-

derum wichtig, den Sport ins Zentrum zu stellen. Es darf nicht sein, dass zukunftsgerichtete Ideen wegen eines Vereinsnamens oder wegen uralter zum Teil noch überlieferter Spannungen keine Chance haben. Nur Vereine die aktiv den Sport betreiben, Wettkämpfe organisieren und besuchen, vermögen die Jugend zu begeistern. Wir brauchen genügend Schiessanlagen auf alle Distanzen. Bei den 300m Anlagen wurden grosse Investitionen in Lärmschutz getätigt, dazu kommen die nach meiner persönlichen Ansicht völlig übertriebenen und unverhältnismässig anmutenden Auflagen im Bereich Bodenschutz. Doch auch diese neue Hürde schaffen wir, wenn wir gemeinsam anpacken.

Nicht Wehklagen oder Resignation werden unser schweizerisches Schiesswesen in Zukunft weiter bringen. Einigkeit unter den Schützen und das gemeinsame und gezielte Handeln der Verbände, der Vereine und des Schützenvolkes werden von der Öffentlichkeit wahrgenommen, geachtet und belohnt. Wir Schützen müssen an die Kraft unserer Gemeinschaft glauben und darauf unsere Zukunft aufbauen. Es ist so, dass die Verbände nur die Rahmenbedingungen für das Schiesswesen der Zukunft schaffen können. Die wichtigsten Akteure sind die Schützen in den einzelnen Vereinen.

Sepp Rusch
Präsident AIKSV